

Die verbreitetste unparteiische Zeitung erscheint wöchentlich (am Samstag) und kostet mit den fünf wöchentlichen Beilagen:

- kleine Postzeitung,
- Sächsischer Erzähler,
- Verkehrs-Zeitung,
- Sächsisches Wärtel,
- Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Bei den Postämtern und bei den Ausgabestellen monatlich 40 Pfennige. Postamt: 1. Poststr. Nr. 2677.

Telegraphen- und Fernschreibmaschinen-Verlag von Alexander Meißner in Chemnitz, Theaterstr. Nr. 5.

# General-Anzeiger

## für Chemnitz und Umgegend.

(Sächsischer Landes-Anzeiger). — Gegründet 1878 als „Anzeiger“.

Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Meißner in Chemnitz, Theaterstr. Nr. 5.

Wichtige Preise: Gekostetes Copirpapier (ca. 9 Blätter) oder deren Raum 20 Pf. (Preisverhältnisse in Folge 25 Pf.) — Bezugspreis: 40 Pf. — Anzeigen können nur bis Sonntag 10 Uhr angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordert.

Schließliche Anzeiger-Preise sind für billigen Preis und zugleich Verbreitung durch die täglich erscheinende Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

### Die Lage auf Samoa.

Offenbar scheinen die Regierungen in London und Washington immer noch nicht Zeit gefunden zu haben, ihre Vertreter auf Samoa durch neue Instruktionen von dem veränderten Stande der diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland zu unterrichten. Admiral Kautz setzt (sine Eigenmächtigkeit) undetert fort, der deutsche Konsul scheint für ihn überhaupt nicht mehr zu existieren; jetzt hat er sogar unter englischer Aufsicht den Gegenkandidaten Mataasas, Kallitua, zum König gekrönt. Das „Kaiserliche Bureau“ verbreitet nämlich unterm 8. April über die Vorgänge auf Apia folgende Mitteilungen:

Am 23. März wurde der junge Tama Kallitua in Mutinu zum Könige von Samoa gekrönt. An der Feier nahmen Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands Theil. Nach der Feierlichkeit, an Tama mit seinen Begleitern in feierlicher Prozession durch die Straßen Apias. An der Spitze des Tages marschirte das Musikkorps der „Philadelphia“. Die Vertreter Deutschlands waren in Apia nicht anwesend. Admiral Kautz stellte während der ersten beiden Tage nach seinem Eintreffen in Apia eine Untersuchung über die Vorgänge an und berief sodann die Konsuln und die älteren Offiziere der Kriegsschiffe zu einer Konferenz. Das Ergebnis der Konferenz war eine Proklamation des Admirals Kautz, in der erklärt wurde, daß die Regierung Mataasas gegen den Berliner Vertrag verstößt habe und deshalb nicht anerkannt werden könne, und wozu ferner die Anhänger Mataasas aufgefordert wurden, sich ruhig nach Hause zu begeben und den Bestimmungen des Vertrags nachzukommen. In der Proklamation wurde noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß gegen alle Leute, welche die Rechte der friedlich gesinnten Bevölkerung missachten würden, die Kriegsschiffe mit Gewalt einschreiten würden. Die Anwesenheit des Oberrichters Chambers wurde auf's Neue bestätigt. Mataasas nahm die Proklamation entgegen, ohne etwas darauf zu erwidern und begab sich sodann mit seinen Familienmitgliedern nach dem westlichen Theile von Apia. Der deutsche Generalkonsul Rose erließ in Folge dessen ebenfalls eine Proklamation, in der ausgeführt wurde, daß durch die Proklamation des Admirals Kautz bel. mit gemacht worden sei, daß sich die drei Konsuln, wie auch die drei Kommandanten der drei Kriegsschiffe einstimmig dafür erklärten hätten, die provisorische Regierung Mataasas nicht mehr anzuerkennen. Er bringe deshalb zur öffentlichen Kenntniß, daß die Proklamation eine ganz falsche Behauptung enthalte. Er erkenne nach wie vor die provisorische Regierung an, bis er gegenseitige Instruktionen von seiner Regierung erhalte. Diese letztere Proklamation erfolgte am 13. März. Die Leute Mataasas bewilligten sich daraufhin zum Kampfe vor, indem sie erklärten, sie würden die Befehle des Admirals Kautz nicht befolgen. Am nächsten Tage schloßen sie Apia ein, und die Lage nahm einen bedenklichen Charakter an. Britische und amerikanische Notizen, insgesamt 175 Mann, sowie einige Schnellfeuer-Geschütze und kleinere Feldgeschütze wurden gelandet, und Kapitän Sturdee übernahm an das Gefüß des Admirals Kautz das Kommando über die Vereinigten, an der Küste vertheilten Streitkräfte. Da Mataasas die an ihn ergangene Aufforderung unbeantwortet ließ, eröffnete die „Philadelphia“ am 15. März das Feuer. Der „Hogarth“ feuerte ebenfalls, während die „Porpoise“ ein paar Meilen hinaus fuhr und das Dorf Wainu beschuß, in welchem man große Streitkräfte der Mataasas-Leute vermutete. Beim Einbruch der Dunkelheit griffen die Leute Mataasas Apia an. Die im Livoli-Hotel stehenden Engländer erwiderten das Feuer. Welche Verluste die Mataasas-Leute erlitten haben, ist nicht bekannt. Gegen 2 1/2 Uhr früh drangen die Eingeborenen plötzlich auf die britischen Wachmannschaften im Livoli-Hotel ein, wobei drei Matrosen getödtet und einer verwundet wurden. Die Verluste der Eingeborenen sind unbekannt. Auf Ansuchen der Engländer wurde nunmehr ein Marine-Geschütz mit Bedienungsmannschaften von der „Philadelphia“ nach dem britischen Konsulate geschickt. Am nächsten Morgen wurden am 300 Mann von der Tama-Partei ihre auf der „Porpoise“ verweilten Geschütze abgehändigt, damit sie das Vorgebirge säuberten. Der deutsche Kreuzer „Halke“ wollte den Hafen in geheimer Mission verlassen. Admiral Kautz forderte den Kommandanten desselben auf, zu bleiben und sich bereit zu halten, den in Apia anwesenden Deutschen Hilfe zu leisten. Der „Halke“ blieb am Donnerstag auf seinem Platze liegen. Am Freitag früh karrirten 200 Mann der Mataasas-Partei auf das britische Konsulat an und kamen bis auf 30 Yards heran, wurden dann aber durch das Feuer der Engländer zurückgeworfen. Der britische General Cutcliffe leitete hier die Operationen. Der Sonnabend und der Sonntag vergingen ruhig. Der „Halke“ hatte mehrere Tage lang durch seine Stellung das Feuer der britischen Schiffe so erstickt, daß sich Admiral Kautz schließlich genöthigt sah, den „Halke“ zu ersuchen, auf die innere Seite des Hafeneinganges vor Anker zu gehen. Kautz erklärte in einem Interdikt, er halte die Proklamation des deutschen Generalkonsuls für eine schwere persönliche Beleidigung. Seiner Ansicht nach sei eine provisorische Regierung im Berliner Vertrage gar nicht vorgesehen. Seine Instruktionen gaben dahin, daß er im Einklange mit den Wünschen der Mehrheit die Bestimmungen des Vertrags durchzuführen solle. Kautz ist äußerst aufgebracht über die Haltung des deutschen Generalkonsuls, dem er die ganze Verantwortung für das Vorgehen der Leute Mataasas zuschiebt. Nach der von Kautz einberufenen Konferenz habe, wie sich der Admiral weiter äußerte, der General-Konsul Rose erklärt, daß er, nachdem er die provisorische Regierung anerkannt habe, von dieser Stellungnahme nicht zurückzutreten könne, solange er noch keine Instruktionen aus Berlin habe. Später habe Rose dem Admiral Kautz schriftlich mitgetheilt, deutsche Kriegsschiffe würden nur dann in Aktion treten, wenn das Eigenthum oder das Leben Deutscher zu fährden sei, oder, falls das Obergericht Ostindien gegen deutsche Unterthanen erlassen

solte. Nach seinen Instruktionen würde Deutschland im Uebrigen nicht militärisch eingreifen; er protestire dagegen, daß Kautz seine Proklamation erlassen habe, so lange von den Vertragsmächten noch keine Instruktionen eingegangen seien, und erinnere daran, daß der Kommandant des „Halke“ keinen Befehl zur Besetzung habe.

Ueber die neuesten Vorfälle auf Samoa liegt bisher nur folgendes Telegramm des deutschen Generalkonsuls aus Apia vom 24. März vor: „Täglich finden keine Zusammenkünfte am Apia statt. Das Bombardement dauert noch mit Unterbrechungen an. Tama wurde gestern vor anderen Konsuln und Kommandanten in Mutinu als König eingesetzt. Die Geschäfte liegen still. Seit dem 15. März sind alle Läden geschlossen.“

Ferner wird aus Berlin gemeldet: Durch einseitiges Eingreifen englischer und amerikanischer Schiffe vor Samoa kann der erdgiltigen Regelung der samoanischen Angelegenheiten nicht vorgegriffen werden, die nach der Samoaakte nur auf Grund einstimmiger Beschlüsse der drei Mächte zu erfolgen hat. Die deutsche Regierung hält an diesem Standpunkt unbedingt fest und betrachtet demgemäß jede Einseitigkeit einer neuen Regierung für Samoa, die sich ohne ihre Zustimmung vollziehen würde, als eine Verletzung der Samoaakte. Die kaiserlichen Botschafter in London und Washington sind in diesem Sinne mit Weisungen versehen worden.

### Politische Rundschau.

Chemnitz, den 10. April 1899.

#### Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Die Meldungen eines englischen Blattes, wonach der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und dem Prinzen Eitel Freix im Juli oder Anfang August die Segel-Regatten in Cowes und dem Herberennen in Goodworth beabsichtigen, sind unbegründet.“

— Bei dem Finanzminister von Wiquel findet Donnerstag, 13. April, ein Diner statt, zu dem der Kaiser seine Erbkinderin zugeführt hat. Kautz den Ministern haben u. A. Einladungen erhalten. Oberpräsident von Achenbach, Herr von Bodehorn, Freiherr von Hüner, Freiherr von Redig-Neulitz, Freiherr von Stumm.

— Den deutschen Gesandtschaften in Konstantinopel und in Buenos Aires sollen demnächst besondere Handels-Attaches beigegeben werden. Es geht das dem „Konfessionist“ zufolge aus einer Mitteilung hervor, welche von Seiten der Regierung an offizielle kaufmännische Vertretungen gerichtet worden ist mit dem Ersuchen, diejenigen hauptsächlichsten Aufgaben namhaft zu machen, welche diesen Handels-Attaches zufallen würden, damit sie eine entsprechende Wirksamkeit im Interesse des deutschen Handels betätigen können.

— Im Reichsetat für 1899 ist bekanntlich eine Million Mark zu besonderen Stellen für Unterbeamten in geschobenen Diensten der Verwaltung vorgesehen. Der Durchschnittsbetrag der Zulagen ist auf 200 Mk. festgesetzt; im Ganzen werden also 5000 Unterbeamte bedacht werden. Von den Ausführenden Bestimmungen, welche vor Kurzem vom Staatssekretär des Reiches-Postamtes erlassen worden sind, heben wir folgende hervor: Als geborene Unterbeamte gelten solche einmündig angestellte Unterbeamte, an die in Bezug auf Verantwortlichkeit der Dienstleistungen Anforderungen gestellt werden, welche über das gewöhnliche Maß etwas hinausgehen, und zwar: Aufseher auf den Bahnhöfen und den Posthöfen, Leiter des Bahndienstes, Briefsortierer, Vorkontrollierer und Sortierbediensteter, Bahnpolizist, auf den Hauptstellen, Telegraphen-Verkehrsaufsicht, Geldbesitzer. Hand in Hand mit der Einrichtung der geborenen Dienststellen für Unterbeamte geht die in Aussicht genommene Umwandlung von zunächst etwa 1200 Beamtenstellen in Unterbeamtenstellen. Diese Maßnahme ist ermöglicht durch die infolge der allgemeinen Vereinfachung, namentlich bei den großen Betriebsstellen, eingeführte weitgehende Arbeitsreorganisation, sowie durch die Vereinfachung der Betriebsformen, an der seit Jahren erfolgreich gearbeitet wird. An Stelle von Beamten werden Unterbeamte in geeigneten Fällen treten im Abfertigungs-, Entlastungsdiens, im Betriebsdiens, im Bahndienst und auf den Bahnhöfen.

— Die „Bayer. Zig.“ für Thüringen“ hat, wie die weimarische Regierung den Landtag eine Vorlage, bet. Verteilung der 1000 Mk. Alterszulage für Volksschullehrer, unterbreiten. Nach dem Entwurf sollen die Alterszulagen so verteilt werden, daß in Zukunft 2 Mal 200, 1 Mal 300, 1 Mal 200 und 1 Mal 100 Mk. zugelegt werden. Das Gesetz soll mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar d. J. gelten.

#### Ausland.

— Oesterreich-Ungarn. In der Sonnabend-Sitzung des Landtages in Prag wurde der Landesauschuss-Vizepräsident Starba bei der Begründung eines Antrages auf Abänderung der Landtagswahlordnung, von einem Unwohlsein befallen. Er wurde infolgedessen aus dem Saal geleitet, und die Sitzung wurde unterbrochen. Während der Unterbrechung der Sitzung wurde der Abgeordnete Wenzel in einer benachbarten Hofkammer von Schlingen getroffen. Die Sitzung wurde alsbald wegen dieser zwei Zwischenfälle geschlossen.

— Aus Görz wird unterm 8. April gemeldet: Hier sind 38 Katholiken zum evangelischen Glauben übergetreten, darunter der Sohn des angesehenen Bauunternehmers Cecconi mit seiner ganzen Familie, sowie mehrere bekannte Bürgerfamilien. Auch aus der Umgegend von Görz sollen beim höchsten evangelischen Prediger bereits mehrere Anmeldungen eingetroffen sein, namentlich aus gewerblichen Kreisen.

— Italien. Laut der „Correspondenza politica“ erhielt die italienische Regierung die bestimmte Zusicherung, daß der Vatikan keine Einladung zur Abrüstungskonferenz erhalten wird. Frankreich. Der Prozeß gegen den „Rigoro“ we in Ver-

öffentlichung der vor dem Kassationshofe geführten Verhandlungen endete mit der Verurteilung des Chef-Redakteurs und des verantwortlichen Redakteurs zu je 500 Franks Geldstrafe auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1881 über die Presse.

— Rußland. Auch die Peterburger Hochschule für Mädchen und Frauen wurde geschlossen, nachdem die Studentinnen sich der Auslandsbewegung angeschlossen hatten. Von ungefähr 1000 Studentinnen wurden 206 entlassen aus dem Willen gestrichen und verpflichtet, binnen drei Tagen Entschuldig zu verlassen und sich in ihre Heimath zu begeben. Die Verhaftungen der Studentinnen dauern fort. Die Verhafteten werden als politische Verbrecher ins Gefängniß gebracht. Das große Speisehaus der Studenten, wo die Besammlungen abgehalten werden, besteht noch; seine Schließung würde die Unzufriedenheit auf's Neue steigern, da die Studenten keinen Erfolg für die billige Verpflegung hätten.

— Amerika. Die ehemalige kubanische Insurgenten-Armee hat aufgehört, für die Union ein Schreckgespenst zu sein. Aus New-York wird gemeldet, der frühere Oberbefehlshaber der Kubaner Maximo Gomez habe nunmehr die Verantwortung dafür übernommen, daß die bisher unter seiner Führung stehenden Truppen gegen Auszahlung der von Nordamerika bewilligten drei Millionen Dollars ihre Waffen abliefern werden.

#### Umschau im Lande.

— Dresden. Nicht wenig erschrocken waren am Freitag mehrere Leute, die beim Betreten des Kelleres in ihrem Hause auf der Rietzschstraße ein kleines Mädchen todt vorfanden. Das Kind hatte sich an der Kellerthür, ziemlich hoch über dem Erdboden, erhängt. In den Händen des Kindes lag ein Paar Schuhe und dabei lag ein Zettel mit dem Namen und der Wohnung. Die Verstorbene ist noch nicht 12 Jahre alt. — An der auf der Bergstraße in Neubühlischen wohnhaften Konditorin Frau Meyer wurde am vergangenen Donnerstag ein schreckliches Nothschicksal betroffen. Die Frau verließ gegen 9 Uhr Abends nochmals ihre Wohnung, um einige Einkäufe zu besorgen. Sie wurde kurz vor ihrer Wohnung von zwei Männern hinterläßt gepackt und in den an der Bergstraße gelegenen Steinbruch der Vereinigten Steinbrüche, u. A. G. geschleppt. Hier wurde die Bedauernswürthe, der man vorher die Hände zusammengeknüpft und den Mund zugestopft hatte, in wüthender Weise mißbraucht. Die Unmenschen überließen alldann das ohnmächtig gewordene Opfer seinem Schicksal. Erst nach längerer Zeit erholte sich die unglückliche Frau wieder und konnte sich nur mit großer Mühe nach Hause schleppen, wo sie ganz erschöpft vom Untergang zusammenbrach. Die noch in der Nacht im Kenntniß gesetzte Gendarmerie verkehrte sofort eingehend, leider bis jetzt ohne Erfolg. Hoffentlich gelingt es recht bald, der Unmenschen, deren einer nach Aussagen der Frau Meyer sehr groß und anscheinend Ausländer sein soll, während der andere von kleinerer Statur ist, habhaft zu werden und ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

— Leipzig. Durch Erbsingen entzündete sich in der elterlichen Wohnung in der Rindstraße ein 16 Jahre alter Schriftsetzerlehrling. Das Noth zu dem unglücklichen Schritte ist unbekannt. — Wörsau. Der Schulwächter Jähne wurde in seiner Wohnung erschuld aufgefunden. Der Tod ist durch in Brand gerathene Möbel herbeigeführt worden. — Freiberg. In der Sonnabend-Nacht ungefähr 1/2 1 Uhr wurde unsere Feuerwehre zunächst durch die elektrische Wasseranlage, dann aber auch durch Sturmglück und Hohnsignale zu einem Brande nach der sogenannten oberen Walmühle an der Wasserturmstraße alarmirt. Die ersten Feuerwehremannschaften fanden bei ihrem Eintreffen bereits den größten Theil des Dachstuhl's brennend vor, weshalb Herr Branddirektor Braun sofort Befehl zum Herbeischleppen der Dampftrüge gab. Die Feuerwehre ging mittelst 6 direkt von 4 Hydranten gespeister Schlauchleitungen vor, vermochte aber nicht, den noch nicht vom Feuer ergriffenen vorderen Theil des umfangreichen Daches zu halten. Inzwischen waren das Maschinen- und Reithaus, die Walmühlmühle und die Wiederlagerdräume in Brand gerathen, eine mächtige Woge stieg zum nächsten Himmel empor. Das Feuer fand in den vorhandenen Vorräthen reiche Nahrung, auch eine Anzahl Patronen fiel unter heftigem Geschrei dem Feuer zum Opfer. Zum Glück gelang es, die Vorräthe von Petroleum und Spiritus vor dem Feuer zu bewahren. Dem Besorger nach hat ein Oberleutnant des hiesigen Jägerbataillons vor Eintreffen der Feuerwehre aus dem bereits stark verqualmten Hause ein Kind gerettet.

— Wittweida. Am 27. Februar d. J. verunglückte zwischen Dreierweiden und Rindbüschen der Bierstecher Bager von der Sachsenburger Schloßbrauerei dadurch, daß er bei dem Versuch, ein vom Wagen gefallenes Faß aus der Böhman wieder herauszuholen, auf der leichtesten Erde eintrat und erkrankt. Alle Versuche, die Verunglückte zu finden, blieben erfolglos, bis heute früh auf Arbeit gehende Steinbrüche den Leichnam in der Böhman unweit der Unglücksstätte bemerkten.

— Böhman. In unserer Stadt wird im Jahre 1899 eine Steuerermäßigung der Anlagen von 10 Prozent eintreten. Dieser Betrag wird vom Reingehalt der Sparkasse gedeckt werden. An Anlagen sind insgesammt 81 900 Mk. aufgeführt. Erhöhen werden 61 Prozent auf die Schulanlagen und 39 Prozent auf die Gemeindegärten, Armen- und Kirchenanlagen.

— Frankenberg. Obwohl seine Wahlperiode noch nicht abgelaufen, wurde in geheimer gemeinschaftlicher Sitzung beider städtischer Kollegien unser Stadtoberhaupt Dr. Wittig einstimmig auf Lebenszeit zum Bürgermeister der Stadt Frankenberg gewählt. Dr. Wittig amtiert hier als Bürgermeister seit 1. Juni 1896.

— Gersdorf bei Hohenstein. Das dreijährige Schicksal des Wälders Grimmig hier bei dem Spielen in den am elterlichen Hause vorüberfließenden Dorfbach und erkrankt.